Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. **21**
Luzern, Dezember 1943
3. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Bastard

II. Für alle.

Produktion: Oslo; **Verleih:** Rex-Film; **Regie:** Helge Lunde;
Darsteller: Gabriel Alw, Hilda Borgström, Signe Hasso, Georg Lökkeberg.

Die kriegsbedingte drohende Filmknappheit haben unseren sog. freien (d. h. nicht an eine Produktionsfirma gebundenen) Verleihern Mut gemacht, sich nach neuen Quellen umzusehen. So wird nun neben schwedischen, dänischen, tschechischen und russischen Streifen mit „Bastard" zum ersten Mal in der Schweiz ein norwegischer Film gezeigt. Das Werk wurde wegen seiner unverkennbaren Qualitäten auf der Biennale von Venedig mit einem Preis ausgezeichnet. Mag auch das Grundmotiv — eine sympathische Liebesgeschichte — an den Inhalt ungezählter amerikanischer und deutscher Filme erinnern, so gehen die Norweger hier in formaler Hinsicht doch eigene, sonst wenig begangene Wege. Der Reiz des Filmes liegt in der geschickten Verbindung einer Spielhandlung mit einem dokumentarisch genauen Bildbericht über den hohen Norden, seine Landschaft, seine Menschen und deren eigentümliche Gebräuche. Der Sohn eines im Wald meuchlings erschossenen Jägers liebt Aitanga, die Tochter eines Bauern, der infolge Trunksucht seinen riesigen Besitz, eine unermessliche Renntierherde, an einen harten Nachbarn verlor. Gegen den Sohn des letzteren muss nun der Bastard (d. h. der Mischling zweier Rassen) um das Mädchen kämpfen. Der Schauplatz der Handlung ist die weite, eigenartig verträumte nordische Landschaft, in der Schneehasen, ganze Rudel von hungrigen Wölfen und gewaltige Herden von Renntieren als eigentliche Darsteller auftreten. Ganz selten hat man in diesem Film, im Gegensatz zu so vielen im Studio gedrehten Werken das Gefühl, dass die Darsteller ihre Rolle „spielen", denn sehr natürlich und ungezwungen ordnen sie sich alle in die umgebende Atmosphäre ein. Einen besonderen Vorzug des Filmes sehen wir in der vollendeten Kunst, mit der der Kameramann in jeder Lage die bildwirksamen Elemente einzufangen wusste. Der Film spricht eine so klare optische Sprache, dass man das Geschehen auch ohne Dialog und ohne Untertitel leicht zu verstehen imstande wäre. Dieses in Inhalt und Form gesunde Werk dürfte auch von unseren schweizerischen Produzenten als wegweisendes Beispiel beachtet werden.

244

Sechs Schicksale (Tales of Manhattan)

III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** 20th. Century Fox; **Regie:** Julien Duvivier;
Darsteller: Charles Boyer, Ginger Rogers, Henry Fonda, Charles Laughton, E. G. Robinson, Thomas Mitchell u. a.

Duvivier, der sich mit dem französischen „Carnet de bal" und dem amerikanischen „Lydia" bereits einen Ruf als erfolgreicher Schöpfer bewegter, sog. Rahmenfilme erwarb, gelang mit „Tales of Manhattan" ein neuer Wurf dieses Genres. Diesmal bildet ein Frack den äusseren Anlass, nacheinander sechs vollkommen verschiedene Lebensschicksale kurz zu schildern. Das Kleidungsstück wandert von oben nach unten durch alle Stufen der sozialen Ordnung, wird dabei immer schäbiger und fadenscheiniger und flattert am Schluss als Vogelscheuche auf irgend einem einsamen Feld in Mexiko. Noch selten fanden sich in einem Film eine solch' grosse Schar erstklassiger Darsteller zusammen. Jeder von ihnen spielt auf seine Weise, mit seinem Temperament; und so wurde aus dem Werk gleichsam ein durch den wandernden Frack nur äusserlich zusammengehaltenes Mosaïk von sechs inhaltlich geschlossenen, für sich bestehenden Kurzberichten. Trotz der Verschiedenartigkeit der Themen und der Gestaltung und der fortwährenden Erneuerung des Darstellerstabes empfinden wir den Film doch irgendwie als ein Ganzes. Einige Szenen sind wohl etwas lang geraten und ermüden ein wenig durch den allzu ausgiebigen Dialog. Dafür entzücken aber andere Episoden durch die Frische der einfallreichen Darstellung. Besonders gelungen ist die Geschichte des neuentdeckten, begabten Komponisten Smith, dem bei seinem ersten öffentlichen Auftreten der viel zu enge Frack zur allgemeinen Belustigung aus den Fugen geht. Charles Laughton fand hier eine seiner besten Rollen. Aus weltanschaulicher Sicht beanstanden wir einzig die unklare Einstellung gegenüber der Ehe zu Beginn des Streifens. Im übrigen befriedigt der Film und kann als sehr lebendige, fröhlich-ernste Unterhaltung empfohlen werden.

245